

PERSPEKTIVE
- ein fachliches Zuhause - GmbH



6. Allgemeine Ziele

7. Fachliche Ausrichtung und angewandte Methodik

Träger	Perspektive - ein fachliches Zuhause - GmbH
Dokumentenstand	30.09.2026

Inhaltsverzeichnis

6. Allgemeine Ziele	2
7. Fachliche Ausrichtung und angewandte Methodik	3
Literaturverzeichnis	6

6. Allgemeine Ziele

Unsere intensivpädagogischen Wohngruppen und Mobile Betreuung Auerk bieten dem jungen Menschen einen stabilen, sicheren und sichernden Rahmen. Die interdisziplinären Teams fördern den jungen Menschen im Rahmen seiner sehr individuellen Möglichkeiten. Hierbei geht es darum, an der individuellen Leistungsgrenze orientierte Entwicklungsschritte zu ermöglichen, die langfristig – also über Monate und Jahre hinweg – das Ziel haben, dass der junge Mensch, ohne sich und andere zu gefährden, sich ggf. betreut in der Gesellschaft bewegen kann.

Hierzu ist es notwendig, dass die Teams sich in einem kontinuierlichen Reflexionsprozess befinden (pro Team 3 h/ Monat) oder regelmäßig neben der Supervision eine Fallbesprechung bei einer entsprechenden psychiatrisch ausgebildeten Fachkraft in Anspruch nimmt.

Die Arbeit soll dazu dienen, dass sich über einen langfristigen Zeitraum hinweg die Persönlichkeit des jungen Menschen so weit entwickelt, dass ein möglichst adäquates Sozialverhalten gezeigt werden kann. Das bedeutet, dass der junge Mensch auf neue Situationen nicht mit Angst, Aggression oder Flucht reagieren muss, sondern adäquate Handlungsstrategien entwickeln und umsetzen kann.

Neben diesen Aspekten legen wir Wert auf die Umsetzung der Kenntnisse der Positiven Psychologie in die pädagogische Praxis. Das bedeutet, dass wir durch diverse, im Alltag integrierte Maßnahmen den jungen Menschen in seinen Stärken fördern, in seiner Selbstwirksamkeit und Selbstwirksamkeitserwartung unterstützen, die Fähigkeiten und Ressourcen ausbauen (vgl. 7 und 8.1.3). Der junge Mensch soll lernen, sich im Rahmen seiner individuellen und ggf. begrenzten Möglichkeiten, mit seinen Rechten und Pflichten genauso wie mit Werten und Normen auseinanderzusetzen. Er wird in einem ggf. langjährigen Prozess daran herangeführt, soweit wie möglich die Verantwortung für sein Leben zu übernehmen und mit Unterstützung durch die pädagogischen Mitarbeiter:innen eine eigene gangbare Lebensperspektive zu entwickeln.

Die genauen Ziele und Perspektiven werden individuell für den jungen Menschen erarbeitet und im Rahmen der Hilfeplanung (vgl. 8.1.2) eingehend geprüft und festgelegt.

7. Fachliche Ausrichtung und angewandte Methodik

Die Perspektive – ein fachliches Zuhause - GmbH orientiert sich inhaltlich vorrangig an

- Erkenntnissen der Positiven Psychologie (Martin Seligman u.a.).
- Bindungstheoretischen Erkenntnissen (aktuell Brisch u.a.)
- Hypnosystemischen Erkenntnissen (Dr. G. Schmidt)
- Traumaspezifischen Kenntnissen (Huber u.a.)
- Systemischen Kenntnissen (Satir, Minnuchi, von Schlippe u.a.)
- Lösungsorientierten Ansätzen (de Shazer)

Weitere am jeweiligen Bedarf des jungen Menschen orientierte Ansätze runden dies ab. Hierbei aktualisieren wir stets unsere Kenntnisse und legen Wert darauf, Fragestellungen in der Arbeit aus verschiedenen Richtungen zu betrachten.

Im Rahmen der Wohngruppen und Mobilen Betreuung wird des Weiteren eine Fachberatung in Anspruch genommen, die bspw. die pädagogischen Strategien und die Alltagsgestaltung auf das jeweilige Störungsbild abstimmt.

Ein stabiler Rahmen mit zuverlässiger Beziehung und daraus ggf. resultierender Bindung stellt das Fundament für die weitere positive Entwicklung dar.

Ohne Halt und Sicherheit kann der junge Mensch neue soziale Situationen und Anforderungen nur unzureichend oder gar nicht einschätzen. Infolgedessen kann es zu Impulsdurchbrüchen, Rückzug, (auto-) aggressiven Verhalten etc. kommen.

Der entstandene Stress blockiert in diesem Moment die Fähigkeit, adäquat mit der jeweiligen Situation umzugehen. Junge Menschen ohne diese innere Struktur und diesen inneren Halt sind in ihrer Persönlichkeitsentwicklung nicht altersadäquat – ihr biologisches Alter entspricht nicht ihrem emotionalen Alter. Dies bedeutet, dass der junge Mensch eine klare, nachvollziehbare und feste Struktur benötigt stets so engmaschig betreut wird, dass Frustrationen keine Eigen- oder Fremdgefährdung ermöglichen Bindungspersonen benötigt, die gleichermaßen klar und einfühlsam sind entwicklungsgerechte Erfahrungen – Schutz vor Unter- und Überforderung benötigt.

Die Mitarbeiter:innen werden darüber hinaus sukzessive in den Kenntnissen der Positiven Psychologie ausgebildet, damit diese dann ebenfalls angewandt und umgesetzt werden können. Positive Psychologie ist ein neuer Forschungsschwerpunkt der akademischen Psychologie. Sie löst sich von den bislang eher defizitorientierten Strömungen der Psychologie / Psychotherapie (Heilung von Mängeln)

und wendet sich stattdessen der Erforschung dessen zu, was den Menschen stärkt und zum „Aufblühen“ bringt. Sie bietet wissenschaftlich fundierte Methoden zur Förderung von Resilienz, Lebenszufriedenheit und dem Einsatz persönlicher Stärken. Ihr Ziel ist es, Menschen in ihrer Entwicklung zu unterstützen. Sie gründet gemäß dem PERMA-Modell auf folgende Säulen:

Positive Emotionen: Hierzu gehören die Broaden und Built Theorie von Barbara Fredrickson ebenso wie das Konzept des erlernten Optimismus nach Martin Seligman. Um entsprechend dieser Erkenntnisse den jungen Menschen zu fördern, wird bspw. ein positiver Tagesrückblick durchgeführt. Dieser lenkt den Fokus auf drei schöne Erlebnisse des Tages und führt so nachweislich zu einer höheren Lebenszufriedenheit. Richtig durchgeführt, stärkt er die Selbstwirksamkeitserwartung, was gerade für viele junge Menschen, die wir betreuen, ein wesentlicher Schwerpunkt ist, da sie sich zuvor doch in ihrer Biografie oft hilflos und ausgeliefert erlebten.

Engagement: Das bedeutet, dass gemäß dem Stärken-Konzept (Peterson & Seligman 2004; Clifton 2020) immer stärker der Fokus auf die Charakterstärken gelegt wird und der junge Mensch dabei begleitet wird, seine Stärken zu erkennen und diese in den unterschiedlichsten Kontexten einzusetzen. Ebenso werden ihm Flow-Erlebnisse (Nakamura & Csikszentmihalyi 2002) ermöglicht. Im Rahmen der Achtsamkeit (u.a. Siegel) wird die Kommunikation geprägt und es werden dem jungen Menschen perspektivisch Achtsamkeitsübungen angeboten.

Relationship/Beziehungen: Der junge Mensch wird darin unterstützt, gelingende Beziehungen aufzubauen und zu pflegen. Hier kann die Einrichtung zunächst als Übungsfeld dienen, doch geht es auch darum, Beziehungen zu entwickeln, die ihm guttun und in seinem Wachstum unterstützen. Darüber hinaus wird der junge Mensch im Aufbau und Wachstum von Beziehungen außerhalb der Einrichtung unterstützt.

Meaning/Sinn: Hier geht es darum, den jungen Menschen vielfältig dabei zu unterstützen, sich dem Alter entsprechend mit Fragen zum Thema Sinn auseinanderzusetzen. „Der Sinn des Lebens ist es, dem Leben Sinn zu geben.“ (Paul Wong) Gemäß diesem Leitsatz wird mit dem jungen Menschen erkundet, was seinem Leben Sinn gibt bzw. wo er Sinn erlebt. Da Sinn als primäres menschliches Bedürfnis gilt und Resilienz fördert, wird hier ein weiterer Schwerpunkt in der Anwendung liegen, der sich momentan in der Entwicklung befindet.

Achievement/Gelingen: Unter diesen Aspekt fällt die oben erwähnte Förderung der Selbstwirksamkeitserwartung bspw. durch jeweilige Reflektion des eigenen Anteils an schönen wie weniger schönen Erlebnissen. Auch wird der junge Mensch im Sinne von Carol Dweck dabei unterstützt, im Sinne von Growth Mindset statt Fixed Mindset Erfolg und Misserfolg als Möglichkeiten zur Entwicklung zu verstehen. Dies ist gerade für den jungen Menschen mit einer niedrigen Frustrationstoleranz von hoher Bedeutung (Dweck 2015).

Die Positive Psychologie bildet den Rahmen für die Methoden und Interventionen, die im pädagogischen Alltag angewendet werden. Dies geschieht durch gezielte, sehr alltagsnahe Interventionen wie bspw. das Führen eines Sonnentagebuches (Erfolge und schöne Momente niederschreiben) oder durch einen kurzen Tagesrückblick am Abend („Was war heute schön?“/ „Was habe ich heute gut gemacht?“). Positive Erfahrungen und Momente sollen bewusst genossen werden, um hierdurch den Fokus des jungen Menschen zum Positiven hin zu verändern. Darüber hinaus werden die Charakterstärken des jungen Menschen gefördert.

Insgesamt werden die genannten Methoden alltagsnah bzw. in den Alltag integriert eingesetzt: so werden bspw. wie oben erwähnt die Elemente der Positiven Psychologie u.a. dadurch implementiert, dass abends altersentsprechend mit dem jungen Menschen ein positiver Tagesrückblick durchgeführt wird: die Frage „Was war heute schön?“ bestärkt die positiven Emotionen, die Frage „Was habe ich dazu beigetragen?“ den Teil achievement des PERMA-Modells.

Für junge Menschen, die gemäß §35a SGB VIII sowie SGB IX untergebracht sind, werden zunächst die o. g. Methoden angewandt. Der Bindungsaufbau benötigt hier oft ein noch kleinschrittigeres Vorgehen. Die genannten Methoden werden noch individueller auf den jungen Menschen abgestimmt. Die Mitarbeiter:innen bilden sich kontinuierlich im Bereich Trauma, Heilpädagogik etc. weiter, um so den jungen Menschen bei der gesellschaftlichen Teilhabe zunächst zu begleiten. In Kooperation mit Kinder- und Jugendpsychotherapeut:innen werden pädagogische Strategien abgestimmt. Auf Grund des besonders individuellen Bedarfs dieser Personengruppe werden neben den genannten Ansätzen im Rahmen der Hilfeplanung weitere Ansatzpunkte besprochen.

Literaturverzeichnis

Dweck, Carol (2015): Carol Dweck revisits the „growth mindset." In: Education Week 35.5 (2015): 20-24.

Nakamura, J., & Csikszentmihalyi, M. (2002): The Concept of Flow. In C. Snyder, & S. Lopez (Eds.), Handbook of Positive Psychology (pp. 89-105). New York: University Press.

Peterson, C. & Seligman, M. E. P. (2004). Character strengths and virtues: A handbook and classification. New York, NY: Oxford University Press.